

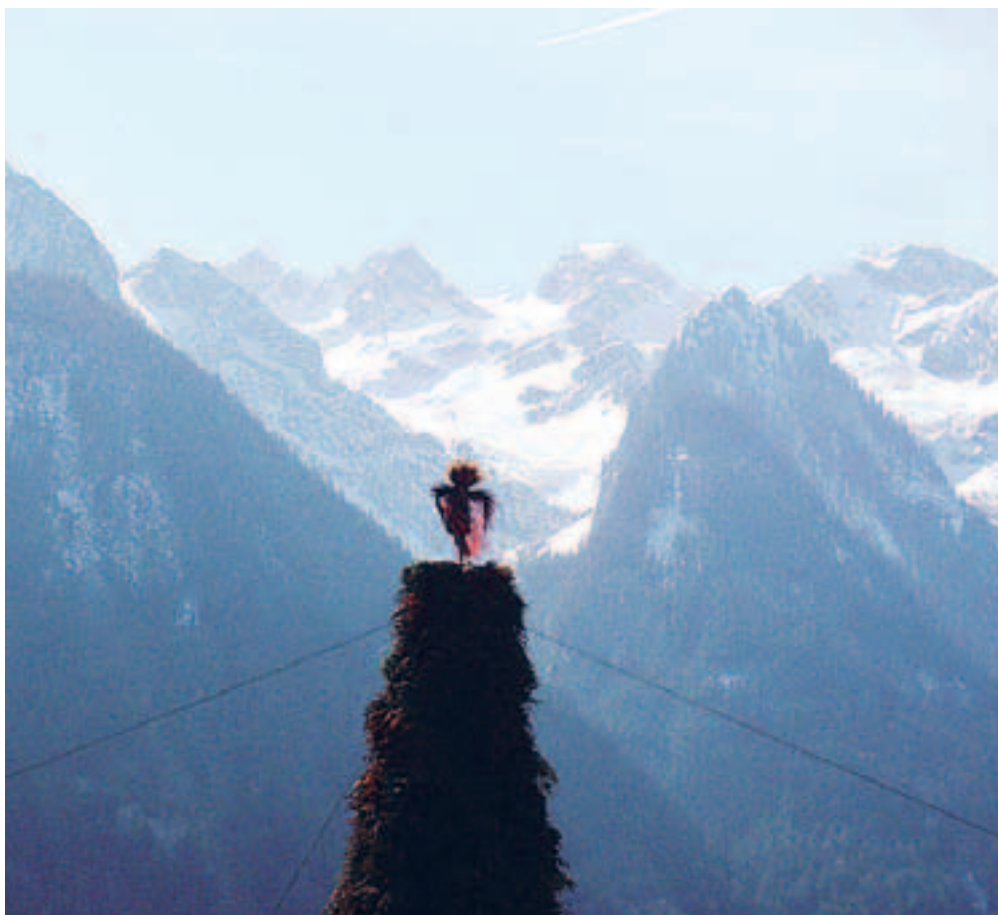
# Funkensonntag 2011 – „Wir“

Windkapriolen sorgen für wechselhafte Stimmung in der

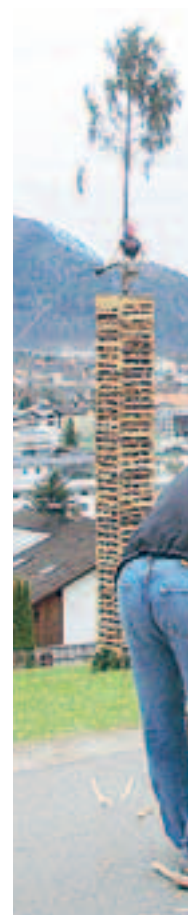
**„Winter, ade!“ – nicht jedem tut's weh, denn das traditionelle Austreiben der kalten Jahreszeit ließ zumindest kalendarisch lange auf sich warten. Meteorologisch hat das Frühjahr bereits angefangen, bereits zu Wochenbeginn wird es offiziell, der Frühling beginnt.**

Von Werner Bachmann

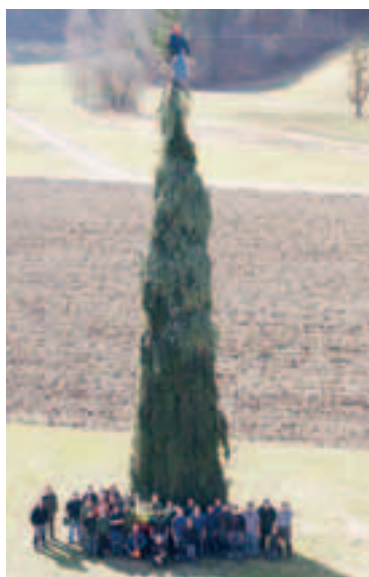
Geteilte Freude hier und da, während Touristiker und Wintersportfans dem vermeintlichen Frühjahrsschnee entgegen „fiebern“, freuen sich andere wiederum auf glücksbringende Wärme. Glück blieb jedoch auch in unserer Region vereinzelt Funkenzünften und Brauchtumsanhängern versagt, denn teils heftige Föhnwinde forderten an verschiedenen Schauplätzen außerplanmäßiges Handeln. Feuerwehren mussten gewappnet sein und in vereinzelt Fällen tatsächlich zur Tat schreiten, dankenswerterweise ohne nennenswerte Konsequenzen, sieht man von Abbruch und Absagen ab. Zu trocken war die Umgebung der größtenteils schneefreien Funkenplätze in einer niederschlagsarmen Wetterperiode.



Der Bludnzer Stadtfunken, umrahmt vom noch winterlichen Rätikon. Die äußerst aufwendige Konstruktion ist in vollendetem Zustand von innen bestiegbar. 1997 besuchte die Zunft die Bludnzer Partnerstadt Plettenberg (BRD), um einen dort ortsunüblichen Funken zu errichten.



Ähnlich wie im Obdorfer Funkengeschehen, aber sehr fein



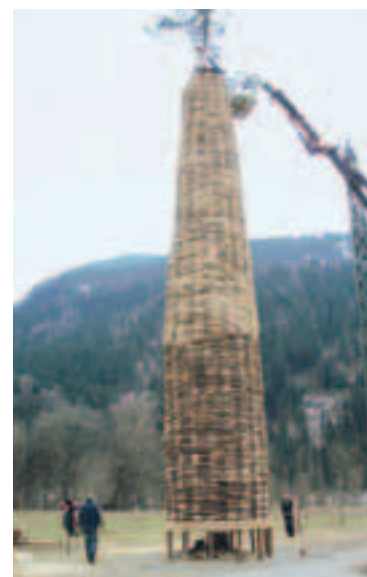
In der Konstruktion erinnert der Bürser Funken an Montafoner Baukunst, unterscheidet sich jedoch durch die Hülle aus Tannenreisig. Der Hexentanz und eigens gefertigte „Puma-Laternen“ sind einzigartige und typische Merkmale der alten Bürser Tradition.



Der Funken im Bludnzer Obdorf, stets an traditioneller Stätte, direkt am Waldrand liegend, musste dieses Jahr besonders geschützt werden. Die Bludnzer Feuerwehr traf Vor-sorge, um ausgelassenem Feiern, in und an eigenem Zunftthütle, keinen Abbruch tun zu müssen.



Im „Schrunser Feld“ sorgte laut Auskunft des Funkenmeisters das diesjährige Wetter für den besonderen Genuss. Trockenes Material und Umgebung garantierten dies ebenso wie perfektes Timing des Hexen-Knalls.



Der Gamprätzer Funken im gleichnamigen Schrunser Ortsteil wechselte in den vergangenen Jahren des Öfteren den Standort. Die Tradition an sich wird jedoch seit jeher gepflegt und der Baustil ist stets sehr voluminös.

# nter, ade!“

r Region



Obdorf, über der Stadt thronend, vervollständigt der Rungeliner Funken das Blumen-  
hen. Gemeinsamer Funkenbau und Fackelbaukurse sorgen für den etwas kleine-  
nen Rahmen am Rande der Stadt.



In Gantschier wurde der Funken bereits am Samstagabend entzündet. Föhnartige Böen verhinderten das Abbrennen des wunderschönen Funkenbauwerks. Das Feuer musste gelöscht werden, schweren Herzens zeigte man entsprechende Gelassenheit.



St. Anton im Montafon zeichnet sich durch sehr exakte und hohe Bauweise aus. Besonders stolz ist man auf das neu errichtete Funkenheim, das keine Wünsche offen lässt und folglich bei der Funkenwache auch beliebter Treffpunkt ist.



Die tapferen „Funkner“ aus dem Silbertal schmückten ihren Baum mit einer Hexe, die von Kindergartenkindern gefertigt wurde. Die exakte Höhe von 17,73 m musste im Rahmen eines Gewinnspiels geschätzt werden.

So unterschiedlich die Auffassungen und folglich die Ausübung des traditionellen Funkenabbrennens zu sein scheinen, eine augenscheinliche Gemeinsamkeit kann man vorbehaltlos in allen Zünften und Vereinen feststellen. Engagement und Enthusiasmus gehen miteinander einher, was in den kunstvollen und mächtig wirkenden Gebilden

eindrucksvoll wahrzunehmen ist. Durchaus legitimes Wetteifern findet statt, man schwört auf eigene Techniken im Bau, auf eigentümlichen Stil in der Erscheinung, das Produkt sind bizarre Kunstwerke, deren kurzlebige Existenz beizeiten von nur einem Gedanken gerechtfertigt wird – nämlich, dass nächstes Jahr wieder ein Funken-sonntag sein wird. ▶



In Bartholomäberg gibt es mehrere Funkenplätze. Im Zentrum, am Widum, entsteht eine imposante Kulisse, wenn die Konstruktion am Montafoner Sonnenbalkon in den Himmel zu wachsen scheint, ohne Zuhilfenahme von schwerem Gerät.



## Funkenabbrennen wurde auf Samstag verschoben

Witterungsbedingt wurde das Funkenabbrennen in Partenen auf morgen (Samstag, 19.03) verlegt. Kinderfunken, Fackelschwingen und der Fackellauf der Skischule Gaschurn-Partenen werden das lodernde Programm begleiten.



Hexentanz und Fackelschwinger sorgten beim Tschagggunser Funken für die außergewöhnliche Szenerie. Bürgermeister Herbert Bitschnau unterstützt die einheimischen Mannen mit Rat und Tat, eigenhändig brachte er auch die Hexe an die Spitze.



Gargellen ist einer der wenigen Funkenplätze, die dieses Jahr noch von Schnee umgeben waren. Beim Bau vertraut man seit vielen Jahren auf das bewährte Sechseck. Dies sei einfach „sexy“, versuchte uns Funkenmeister Hansi Hager zu erklären.



Gegensätze: Funkenbau im Rheintal, offenbar existiert im Ländle ein nicht zu übersehendes Nord-Süd-Gefälle in puncto Funkenkultur. Auch das Funkenfest in Altach (Bild) wurde, infolge wechselnder Windverhältnisse im Unterland, vereitelt.